

Vorwort

Lieber Fähnrich,

dieses Handbuch soll Dir Hilfestellung und Ratgeber sein im Umgang mit der Vereinsfahne und Auskunft geben über die „**4 w**“, wer - wie - wo - was.

In der Regel wird ein Fähnrich vom Vorgänger über die Gepflogenheiten des Fahmentragens eingeweiht. Trotzdem kann man nicht immer auf das überlieferte Wissen zurückgreifen. Vieles konnte, aus welchen Gründen auch immer, nicht weitergegeben werden, oder war im Verein noch gar nicht bekannt.

Wie wird man Fähnrich?

Er wird von den Vereinsmitgliedern gewählt oder bestimmt. Das bedeutet, dass er die Voraussetzungen und die Persönlichkeit zur Ausübung dieses Ehrenamtes mitbringen muss. Die Kenntnisse der Grundregeln kann und muss man sich aneignen. Es gibt gewisse Regeln für die richtige Präsentation unserer Fahnen.

Die Vereinsfahne ist ein edles Tuch, das den Verein über Generationen hinweg begleitet. Daher müssen wir unsere Vereinsfahne auch so behandeln wie es ihr als elementares Teil unseres Vereins, Sinnbild für unser Brauchtum und Ausdruck unserer Heimatverbundenheit, zusteht. Grundsätzlich ist die Handhabung der Fahne, Pflege und Aufbewahrung in der Verantwortung des Fähnrichs. Das Fähnrichsamt ist,

wenn man sich der Bedeutung der Fahne erst einmal bewusst ist, kein geringes und sollte daher mit der gebotenen Achtung und Gewissenhaftigkeit ausgeführt werden.

Dieses Handbuch erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Es gibt im Fährnrichdasein immer wieder einmal Situationen, die auch hier nicht beschrieben sind. Aber mit einem soliden Grundwissen sollte auch die Bewältigung dieser Ausnahmefälle kein Hindernis mehr darstellen.

Zu guter Letzt ist noch anzumerken, wie auch in anderen Bereichen des Lebens, man lernt nie aus. Es gibt regional unterschiedliche Gepflogenheiten und Handhabungen im Umgang mit der Vereinsfahne. Was wann mit der Fahne gemacht wird, das obliegt dem Fingerspitzengefühl des Fährnrichs.

Getreu dem Wahlspruch:

*„Zur rechten Zeit am rechten Platz das Richtige getan
und alle sind Zufrieden“*

Viel Erfolg beim Fahnentragen zum Wohle unseres Brauchtums und unserer Tradition.

Die Fahne

Ursprung der Fahnen

Das Wort *Fahne* kommt aus dem Althochdeutschen. *Gundfano* bedeutet hier soviel wie *Kampftuch*, was den Zweck der Fahne ebenso eindeutig erklärt.

Die ersten Fahnen gab es bereits 1500 vor Christus in Ägypten. Auch später im römischen Heer waren sie bekannt. Jedoch wurden sie bereits bei den Griechen durch metallische Feldzeichen teilweise abgelöst. Sowohl Fahnen als auch metallische Feldzeichen dienen zur Orientierung in der Schlacht. Eine besondere Fahne im römischen Reich war das *Vexillum*, welches aus Stoff bestand und den Platz des Lagerkommandanten kennzeichnete.

Im Mittelalter wurde die Fahne zum Lehensymbol und Zeichen für den Anführer. Während der Kreuzzüge entstanden im 12. Jahrhundert die Wappen auf Fahne, Schild und Helm. Die sprachliche Bedeutung des Mittelhochdeutschen Worts *wàpen* wandelte sich von Waffe zu Abzeichen. Wappen waren das Erkennungszeichen für die schlecht zu unterscheidenden, in Rüstungen gehüllten, Kämpfer.

Bald wurden die Farben der Fahne mit verschiedenen Tugenden verbunden. So stand die Adelsfarbe goldgelb für Weisheit, Glaube und Gerechtigkeit. Weiß sprach von Beständigkeit, Frömmigkeit und Reinheit, während rot von Großmut und Tapferkeit zeugte. Mit blau stand man für Stärke, Vaterlandsliebe und Treue ein.

Diese Farben wurden später zur politischen Symbolik. So wählte Preußen und die Protestantischen Staaten die Farbe blau, die Katholischen Staaten (z.B. Österreich) weiß, England rot und Russland dunkelgrün. Interessant ist das hellblau (weiß und blau) der Bayern, stand man hier auch farblich zwischen Österreich und Preußen.

Als Zeichen für die Verbundenheit mit Gott und dem Schutzpatron entstanden die Heiligenbanner als erste Bildfahnen. So kämpfte im 10. Jahrhundert Heinrich von Österreich unter dem Bild des Erzengels Michael.

Die Zunftfahnen waren schließlich das Ergebnis der Wehrverfassung in den Städten und zeigten meist den Zunftheiligen auf der Fahne.

Welche Bedeutung Fahnen besaßen, zeigt sich nicht zuletzt in deren Inschriften. So wählte die Protestantische Seite um Mansfeld während der Glaubenskämpfe die Fahnenaufschrift *Pro libertate et religione* (Für Freiheit und Bekenntnis), während die Katholische Seite um Tilly für Kirche und Reich (*Pro ecclesia et imperio*) kämpfte.

Die Fahne entwickelte sich daher von einem reinen Orientierungspunkt zu einem Symbol der Ehre und Treue. Fähnrich waren besondere Leute, meist Offiziere. Die Verteidigung der Fahne wurde zur Pflicht, die Eroberung einer solchen eine Ruhmestat, während der Verlust als Schande galt. Die Fahne wurde somit zum Heiligtum. Sie wird auch heute noch kirchlich geweiht und an einer besonderen Stelle aufbewahrt. Oft ergriff der Heerführer persönlich die Fahne, um die verloren geglaubte Schlacht zu wenden.

Den Wert der Fahne finden wir auch heute noch im Fahneeid der Rekruten (Gelöbniß): „Ich gelobe, der Bundesrepublik Deutschland treu zu dienen und das Recht und die Freiheit des Deutschen Volkes tapfer zu verteidigen.“

Und auch in der Bayernhymne gedenken wir der Fahne, wenn wir in der zweiten Strophe singen: „...
Dass mit Deutschlands Bruderstämmen einig uns ein jeder schau, und den alten Ruhm bewahre, unser Banner weiß und blau!“

Und so schließt sich der Kreis zu uns Trachtenvereinen. Die Fahne ist Ausdruck unserer Verbundenheit mit dem christlichen Glauben, unserer Heimat und der bayerischen Tradition.

Tradition, Umgang und Pflege

Die Vereinsfahne ist der Stolz jeden Vereins. Sie ist vor Gott geweiht und sollte daher mit der ihr zustehenden Achtung und Ehrfurcht getragen und behandelt werden. Ebenso ist die Fahne im Verein, in der bayrischen Gesellschaft und im Brauchtum ein besonderes Kulturgut. Es ist daher sehr wichtig vor allem auch die alten Fahnen zu ehren und zu erhalten.

Eine Vereinsfahne begleitet die Mitglieder bei zahlreichen Veranstaltungen, Festen und besonderen Anlässen. Sie ist Teil unseres Lebens, Sterbens und unserer Trauer. Letztendlich senkt sie sich auch über unser Grab. Die Fahne hat nicht nur eine Außenwirkung, sie zeigt auch nach innen wer dahinter steht.

Im Benedictionale, dem offiziellen Buch der Kirche für die Segnung und Weihe, wird über die Segnung der Fahne gesagt „Fahnen sind Zeichen der Gemeinschaft. Die Segnung gilt nicht einem leblosen Gegenstand, sondern lebendigen Menschen die sich zusammengeschlossen haben, weil sie sich zu einem gemeinsamen Ideal oder einer gemeinsamen Aufgabe bekennen“.

Der Fahnenträger präsentiert nicht einfach nur die Fahne, sondern er präsentiert sich und repräsentiert so seinen Verein. Es wird gesagt „so wie der Fähnrich mit der Fahne daherkommt, so schaut der ganze Verein aus“. Ein lockerer Spruch, den man oft hören kann. Die Fahne soll mit Stolz und Würde getragen werden. Sie benötigt daher auch eine dementsprechende

Behandlung und Pflege. Die Fahne ist ein, wenn auch bezahlbarer, ganz besonderer Traditionsgegenstand. Sie schreibt Vereinsgeschichte ab dem Moment der Übergabe an den Verein. Früher hatte die Ehre des Fahnentragens einen noch größeren Stellenwert als heute. Aber nach wie vor ist es ein besonderes Amt und eine besondere Verantwortung, die Fahne zu tragen und sie richtig zu behandeln.

Aufbewahrung, Transport und Behandlung

Diese drei Punkte sind entscheidend dafür, dass die Fahne lange hält und schön bleibt.

Die Fahne ist ein Stück Stoff das künstlerisch bearbeitet wurde. Sie muss auch so behandelt werden.

1. Die Aufbewahrung der Fahne

Die Aufbewahrung der Fahne erfolgt am Besten freihängend in einem Fahnenkasten/Schrank in einem trockenen Raum.

Der Fahnenschrank sollte nicht an einer Außenwand stehen. Hier könnten Feuchtigkeitsprobleme auftreten, die dem Fahnentuch schaden. Die kondensierte feuchte Luft zwischen Außenwand und Fahnenschrank wird vom Fahnentuch aufgenommen, Schimmel und Stockflecken entstehen und der Stoff wird brüchig. Das ist der Tod jeder Fahne. Der Fahnenschrank sollte so bemessen sein, dass die Fahne freihängend aufbewahrt ist. Die Luft sollte im Schrank zirkulieren können. Die Lüftungslöcher deckt man am Besten mit einem feinen Gitter ab, damit keine Insekten oder Nager eindringen können.

Ein Leinentuch über die Fahne gelegt verhindert dass sie verstaubt. Sind mehrere Fahnen in einem Schrank, sollte auf großzügige Abstände geachtet werden. Bei Fahnschränken die eine Glasfront haben sollte darauf geachtet werden, dass die Fahnen nicht ständigem Sonnenlicht ausgesetzt sind. Notfalls mit einem Innenvorhang abdecken. Direktes UV- Licht ist für jeden Stoff schädlich. Die Fahne soll ja über Generationen hinweg die Farben behalten. Genauso schädlich ist der Tabakrauch. Nikotin ist grundsätzlich für jeden Stoff schädlich. Befindet sich der Fahnschrank in einem Raum in dem sehr viel geraucht wird, empfiehlt es sich die Fahne öfter einmal zu lüften. Sehr wichtig ist dies in der Winterzeit, da die Fahne hier i. d. R. über Monate im Schrank bleibt. Ist eine Fahne nass geworden, darf sie natürlich erst in den Schrank, wenn sie bei normaler Zimmertemperatur völlig getrocknet ist. Stockflecken und Schimmel kann man zwar aufwendig entfernen, sie treten aber bei Feuchtigkeit an der gleichen Stelle wieder auf. Die Fahne soll man auf keinem Fall im Heizungskeller trocknen. Keinen Föhn oder Dampfreiniger verwenden. Aufdämpfen oder Ausbügeln schadet ebenso. Eine Fahne besteht aus vier Stofflagen, je nach Ausführung aus Samt oder Seide außen und Nesselstoff als Innenlage, diese reagieren unterschiedlich auf Feuchtigkeit und Wärme. Das Abtrocknen kann je nach Durchnässung eine Woche oder länger dauern. Das selbe gilt auch für die Fahnenbänder, die ja auch einen hohen Traditionswert haben.

Wenn die Fahne einen Schmutzleck bekommt, darf man auf keinem Fall mit einem Papiertaschentuch oder ähnlichem darauf herumreiben. Sollte der Fleck nach der Trockenzeit mit einer Kleiderbürste nicht zu entfernen sein, so ist es ratsam die Fahne zum Reinigen in eine Fahnenwerkstätte zu bringen.

2. Transport der Fahne

Wie soll nun die Fahne richtig transportiert werden. Es kann beobachtet werden, dass hierbei die größten Fehler gemacht werden. Beim Transport entstehen sehr häufig Beschädigungen an der Fahne. Im schlimmsten Fall wird die Fahne mit den Fahnenbändern über der Fahnenstange zusammengerollt und in einen schwarzen Transportsack geschoppt. Womöglich wird dann auch noch das Unterteil der Fahnenstange mit dem Gewinde voraus dazu geschoben. Die Fahne, die ja aus 4 Stofflagen besteht, schoppt und verzieht sich bei so einer Behandlung. Die Goldstickereien sind rau, scheuern beim Aufrollen am Stoff und beschädigen diesen. Mit einem derartigen Verfahren wird die Fahne systematisch beschädigt und das Altern enorm beschleunigt.

Eine Fahne wird zum Transport nicht gerollt, sondern folgendermaßen zusammengelegt.

Zu zweit die Fahne hochheben, jeweils auf eine Schulter legen, nun die vorhandene Transporthülle aufziehen. Die unteren Enden eine Handbreit bis unter die Fahnenstange hochschlagen, dann das ganze Paket mittig über die Fahnenstange legen. Fertig!

Geht schneller als Rollen und ist für den Fahnentransport die schonendste Art. Dafür muss man natürlich zu zweit sein, aber der Fähnrich hat ja seine Begleiter. Die Fahnenbänder wurden natürlich vorher schon abgenommen und werden zum Transport ebenfalls nur zusammengelegt. So kann die Fahne auch kurzzeitig über der Schulter getragen werden, z. B. beim Wallfahrten. Eine Transporthülle kann aus Plastik oder aus Leinen sein. (nicht die Regenhaut)

3. Behandlung der Fahne

Eine Fahne sollte nach ca. 25 Jahren aufgefrischt werden. Auffrischen heißt kosmetisch behandeln, glätten, Oberflächen reinigen, gegebenenfalls auftrennen und wieder zusammennähen. Das ist noch keine Restaurierung.

Viele Schäden an Fahnen können entstehen, wenn Fahnen dicht an dicht in Fahnenständern abgestellt werden. Es kann passieren, dass durch ungeschicktes Einfahren in den Fahnenständer eine scharfkantige Fahnen spitze eine andere Fahne beschädigt. Ein umsichtiger Fähnrich vermeidet solche Unfälle. Zu einem Problem kann es auch kommen, wenn die Fahnenständer im Freien vor dem Zelt aufgestellt sind. Ist der Boden durch Regen aufgeweicht und der Fahnenständer nicht fest genug verankert, dann kann ein Fahnenständer schon einmal mitsamt den Fahnen umkippen. Es ist empfehlenswert nach dem Festzug, wenn die Fahne nicht mehr benötigt wird, diese wieder transportgerecht aufzuräumen.

Gelegentlich wird die Fahne an der Bühne oder an einer Wand als Dekoration verwendet, dabei sollte das Fahnentuch auf keinen Fall mit Nägeln oder ähnlichem durchstochen werden. Eine Befestigung mit Federklammern ist da die bessere Lösung.

4. Fähnrich und Begleiter

Warum zwei Fahnenbegleiter?

Es kommt immer wieder vor, dass angeordnet wird, dass der Fähnrich allein mit der Fahne, ohne Begleiter sich in einem Festzug bewegen, oder im Altarraum aufstellen soll. Davon ist dringend abzuraten. Die Vereinsfahnen sind großteils schwere Samtfahnen. Es ist schon des Öfteren geschehen, dass ein Fähnrich einen Ohnmachtsanfall erleidet, dann muß ein Fahnenbegleiter den Fähnrich und der andere die Fahne halten um einen Schaden an Personen oder der Fahne abzuwenden.

Wie werden die Schärpen getragen?

Die Schärpen sind das sichtbare Zeichen nach außen hin, dass es sich bei diesen Personen um die Fahnenabordnung handelt.

Die Schärpen sind in der Regel zweifarbig, davon eine Seite weiß (Ausnahmen sind möglich). Die weiße Seite der Schärpe wird zum Hals hin angelegt. Das ist so der Brauch. Die Schärpenschleife, oder der Überwurf zeigen bei jedem Fahnenbegleiter nach außen.

Ob der Fähnrich seine Schärpe rechts oder links trägt ist grundsätzlich seine Entscheidung. Oftmals ist das durch die Schärpenanfertigung / Gestaltung schon vorgegeben. Überlieferter Brauch ist es, dass der Fähnrich die Schärpenschleife rechts trägt. Der Grund ist, dass die weiße Farbe von der Herzseite aus nach außen getragen werden soll, da die weiße Farbe Beständigkeit, Frömmigkeit und Reinheit versinnbildlicht.

Warum eine Hutschnur?

Betritt man ein Gotteshaus oder einen geweihten Ort, wird als Zeichen der Ehrfurcht vor unserem Herrn von der männlichen Bevölkerung der Hut abgenommen. Dasselbe sollte man wann immer möglich auch beim Essen am Tisch beachten.

Damit nun aber die Fahnenabordnung in ihrer bestimmungsgemäßen Aufgabe nicht behindert ist, tragen sie auf dem Hut eine Hutschnur. Das Tragen der Hutschnur berechtigt den Fähnrich und die Fahnenbegleiter, den Hut aufzulassen.

Die Eicheln am Schnurende liegen auf dem Hutrand auf oder sie hängen rückseitig herunter. Die Farbe der Hutschnur richtet sich nach der Schärpenfarbe, bei Traueranlässen sollten sie schwarz sein.

Will man vermeiden, dass die Enden der Hutschnur seitlich oder rückwärts herunterhängen, so legt man die Hutschnur hinten auf der Hutkrempe an, zieht sie nach vorne, überkreuzt sie und legt sie nach hinten auf die Hutkrempe.

Wenn, warum auch immer, die Fahnenbegleiter getrennt von ihrer Fahne im Kirchenraum stehen oder sitzen, so sollten sie ihren Hut abnehmen.

5. Fahnerschmuck, Fahnenbänder, Fahnerspitze

Fahnerschmuck

Unter Fahnerschmuck versteht man in erster Linie das Schmücken der Fahnerspitze.

Eher selten, z. B. bei einem festlichen Gründungsfest, wird auch die Fahnenstange im Bereich der Fahnentuchbefestigung mit Blumen geschmückt.

Bei der Weihe einer neuen oder restaurierten Fahne ist es ein schöner Brauch, die Fahne auf einer rahmenartigen Vorrichtung ausgebreitet und mit Blumen und Bux verziert in die Kirche zu tragen.

Bei kommunalen, repräsentativen oder sonstigen Anlässen kann auf den Schmuck der Spitze verzichtet werden. (Hier wird vor allem die Fahne gezeigt)

Bei Traueranlässen wird die Spitze mit einem schwarzen Tuch verhüllt.

Fahnenbänder

Das Totenband ist immer an der Fahne, bei vielen Vereinen ist das Totenband und das Band der Fahnenmutter Standart. Je nach Anlass werden weitere Fahnenbänder angehängt, z.B. beim Gaufest die Bänder der aktiven Deandl oder Buam, der Patenvereine, Erinnerungsbänder usw.. Letztendlich liegt die Auswahl der Fahnenbänder in der Entscheidung des Fähnrichs.

Fahnenspitze – schmücken oder verhüllen?

Durch das Schmücken der Fahnenspitze betont man den Anlass. Beim Vereinsgründungsfest mit Festgottesdienst, an Fronleichnam oder beim Gaufest ist ein Blumenschmuck an der Fahnenspitze Ausdruck der traditionellen Wertigkeit. Bei Kommunalen Veranstaltungen, Besuch von örtlichen Vereinsfesten, Gedenkfeiern oder ähnlichen Anlässen kann auf das Schmücken der Fahnenspitze verzichtet werden. Bei Trauerveranstaltungen und Beerdigungen wird die Fahnenspitze mit einer schwarzen Haube verhüllt oder es wird ein Trauerflor angebracht.

6. Fahne präsentieren, Fahne senken

Bei der Bayernhymne, Nationalhymne, Dedeum, (Großer Gott) Fahnengruß wird die Fahne präsentiert, das heißt, entweder ein Stück weit angehoben, oder in den Fahnenstiefel gestellt.

Bei der Messe, während der Wandlung, am besten sobald der Priester die Hostie in die Hand nimmt, wird die Fahne gesenkt. Wenn es der Raum zulässt soweit bis der Arm, bei gerader Körperhaltung, ausgestreckt ist. Die Fahnenstange wird mit dem Fuß abgestützt. (auf brennende Kerzen am Altar achten).

Gesenkt wird die Fahne beim Segen mit der Monstranz, am Grab, Beim Totengedenken und am Kriegerdenkmal, sobald der „Alte Kamerad“ gespielt wird.

Beim Vorbeimarsch an der Ehrentribüne, z.B. beim Festzug, richtet sich der Blick der Fahnenabordnung zu den Ehrengästen und die Fahne wird geschwungen oder seitlich zu den Ehrengästen geneigt.

7. Neue Fahne, Fahnenweihe

Folgende Punkte als Orientierungshilfe:

Beschluss durch Mitgliederversammlung zur Anschaffung einer Fahne.

Motive und Beschriftung bestimmen.

Angebote von Fahnenwerkstätten einholen.

Das Totenband wird in der Regel von der Kommune gestiftet.

Auswahl der Fahnenbänder

Einladungen verschicken

Erinnerungsgaben für Gastvereine auswählen

Finanzierung durch Spendentafel oder

Veranstaltungserlöse

Fahnenmutter und Fahnenbräute auswählen

Patenverein suchen

Patenbitten organisieren

Veranstaltung Fahnenweihe organisieren

Prologe erstellen

Fahnenfragegestell für die Fahnenweihe organisieren

Messgestaltung mit dem Pfarrer absprechen

Nach der kirchlichen Weihe folgt der so genannte

Fahnenkuss, wenn anwesend mit der alten

Vereinsfahne, dann mit der Patenfahne.

8. Öffentliche Veranstaltungen

Totengedenken und Volkstrauertag:

Fahnen Schmuck, Fahnenbänder

Zum Totengedenken und Volkstrauertag wird die Fahnen spitze schwarz verhüllt. Das Totenband ist in jedem Fall angehängt, ob das Band der Fahnenmutter oder des Patenvereins angehängt werden richtet sich nach dem Anlass oder der Entscheidung des Fähnrichs.

Volkstrauertag mit Kirchengzug:

Der Auftritt mit der Fahne ist hier regional verschieden. Federführend ist oft der örtliche Soldaten- Krieger- oder Veteranenverein.

Wenn vorhanden, führt eine Kapelle den Zug der Vereine zur Kirche an.

Folgende Kommandos für einen Zug der Vereine zur Kirche, zur Aufstellung zum Kriegerdenkmal und zur Zugauflösung sind überliefert:

Kommando:

Kirchenzug

Aufstellung zum Kirchenzug
Abmarsch Kirchenzug

Nach dem Gottesdienst

Aufstellung zum Trauermarsch
Abmarsch Trauerzug

Am Kriegerdenkmal bei der Kranzniederlegung

senkt die Fahnen (die Kapelle spielt den „Alten Kameraden“)

erstellt euch- wiederherstellt euch
(Fahne wieder senkrecht)

Abmarsch

Zugauflösung nach der Veranstaltung

Fahnen hervortreten
Zum Gruß der Fahnen Hut ab

Die Kapelle spielt den Fahnenmarsch
Der Zugführer bedankt sich für die Teilnahme

Fahnen zurücktreten
Auflösung

9. Kirchliche Veranstaltungen

Fahnen schmuck, Fahnenbänder

Siehe Punkt 5.

Festgottesdienste, Fronleichnam, die Fahne im Altarraum, im Kirchenschiff

Die Fahnenabordnung zieht in die Kirche ein, geht bis zum Altarraum vor (Präsbitorium) der Fähnrich senkt einmal die Fahne und geht mit den Fahnenbegleitern auf den zugewiesenen Platz.

Es wird der Fahnenabordnung in der Regel ein Platz in der Kirche oder beim Festgottesdienst zugeteilt.

Es kommt vor, dass aus Platzmangel der Fähnrich aufgefordert wird sich ohne Fahnenbegleiter mit der Fahne im Altarraum aufzustellen.

Ich empfehle dies abzulehnen. (siehe Punkt 4)

Beim Einzug in die Kirche und beim Verlassen der Kirche ist es Aufgabe der Fahnenbegleiter auf die Fahne und die Fahnenbänder zu achten. Wenn der Fähnrich, um durch die Eingangstüre zu kommen die Fahne senkt, sollten die Fahnenbegleiter das Fahnentuch und die Bänder auf Händen tragen, damit diese nicht auf dem Boden schleifen.

Während der Messe ist es von Vorteil, wenn unter die Fahnenstange ein kleiner Lederfleck oder ähnliches gelegt wird, damit die Fahne wenn sie bei der

Wandlung gesenkt wird nicht ins Rutschen kommt.
Geübte Fähnriche stützen die Fahnenstange auch mit dem Fuß ab.

Beim Auszug aus der Kirche wird die Fahne wiederum 1x vor dem Altar gesenkt.

10. Beerdigungen:

**Fahnenschmuck, Fahnenbänder –
Siehe Punkt 5.**

Von der Kirche zum Friedhof und zur Aussegnungshalle

üblicherweise wird folgende Reihenfolge eingehalten:

Kreuzträger
Pfarrer mit Ministranten
Familienangehörige
Vereinsfahne mit Vereinsmitgliedern
Fahnen mit Vereinsmitgliedern
Übrige Trauergemeinde

Von der Aussegnungshalle zum Grab:

Kreuzträger

Fahnenabordnung der Krieger/ Veteranen (optional).

Fahnenabordnungen der Vereine (optional).

Fahnenabordnung des Vereins bei dem der/die
Verstorbene aktives Mitglied war.

Ministrant mit Grabkreuz

Pfarrer

Sarg getragen oder gefahren

Angehörige

Übrige Trauergemeinde

Kranzniederlegung, Ehrerweisung:

Die Fahne wird gesenkt.

Beim Absenken des Sarges,

bei der Kranz- oder Gebindeniederlegung,

wenn die Musik den „Alten Kameraden“ spielt.

Als letzte Ehrerweisung wird die Fahne am Grab

3 x gesenkt.

11. Fahnenzubehör:

Empfehlenswert zum Fahnentragen ist ein Kreuzgurt,
da dabei die Last auf beide Schultern verteilt wird.

Für den Fahnenstiefel gibt es verschiedene Hilfsmittel,
um ein FahnenSchwingen besser durchführen zu
können.

Es ist ratsam, vor der Anschaffung bei anderen geübten Fahnschwingern nachzufragen. Über diverse Hilfsmittel oder Artikel kann man sich auch bei den Fahnenherstellern informieren.

Sehr zu empfehlen ist, wie unter Punkt 2 beschrieben, eine Transporthülle. Empfehlenswert ist auch die Anschaffung eines reichlich bemessenen Transport-sacks, eine Gewindeschutzhülse für die Fahnenstange und ein Lederfleck für das Abstellen der Fahne auf glatten Böden.

Eine Regenschutzhülle, die so groß ist, dass die Fahne mit Fahnenbändern darin Platz hat, sollte auch nicht fehlen.

Bei den Ausgaben des Fahnenzubehörs sollte nicht gespart werden, da eine gute Qualität des Zubehörs dem Fährich und der Fahne zugute kommt.

12. Prologe zur Fahnenweihe:

Aus Platzgründen wird auf die Auflistung von Prologen an dieser Stelle verzichtet. Sie werden nach Bedarf und Nachfrage gerne zur Verfügung gestellt.

Schlusswort:

Das Handbuch soll als Richtlinie dienen, besonders wenn es sich um eine Vereinseigene Veranstaltung handelt. Ansonsten sollte man sich nach Möglichkeit den Gepflogenheiten und Traditionen des Gastgebenden Vereins anpassen.

**’’Die Sitt und Tracht der Alten
wollen wir erhalten,
Treu dem guten alten Brauch’’**

Impressum:

Dankenswerterweise wurde uns vom Isargau eine
Vorlage zur Verfügung gestellt.

Notizen